

Ma Nishma?

Was gibt's Neues?

מה נשמע

Rundschreiben Nr. 110
November 2019 - Januar 2020

Gesellschaft für
christlich-jüdische Zusammenarbeit
Augsburg und Schwaben e.V.



Ein neues Bild ?



Bamberg

Bilder. Anhand von Bildern lernen wir Sprache. Bilder verlocken uns in der Werbung. Bilder können erschrecken. Bilder prägen Meinungen.

Auch die Kirche benutzt Bilder. Das Schlafzimmerbild über dem Bett meiner Eltern, Jesus als der gute Hirte, hat wohl mein kindliches Gottvertrauen mitgeprägt. Bildprogramme in den Kirchen, der Kreuzweg Jesu, die Gegenüberstellung von AT und NT, gleichsam Verheißung und Erfüllung. Darstellung von Wundern, Bilder der Auferstehung und des Gerichts. Und dann die Synagoga mit den verbundenen Augen. Ein einprägsames Bild, das uns in vielen Kirchen begegnet. In Bamberg und Straßburg, in Erfurt und Paris, in Mainz und Freiburg, in Wasserburg am Inn, in verschiedenen, sich steigernden Ausprägungen.

Wurden Synagoga und Ecclesia als allegorische Frauengestalten für Kirche und Judentum zunächst ohne Wertung unter dem Kreuz dargestellt, so kommen ab dem 11. Jahrhundert wertende, abwertende Darstellungen auf. Blind ist sie jetzt, die Synagoga, hat sie doch Jesus als den Messias nicht erkannt. Verstockt ist sie, sie will



Mainz

Kirche. Endlich entdeckte man wieder, dass Paulus im Römerbrief schreibt: Gott hat sein Volk nicht verworfen. Endlich erkannte man, dass Christen nicht anstelle des Volkes Israel Gottes Kinder sein dürfen, sondern neben und mit den Juden.

Neue Bilder entstanden: Ein abgehauener Baumstumpf, aus dem zwei neue, starke Bäume sprießen, Judentum und Christentum. Jüdische und christliche Partner auf den Kirchentagen. Bei unseren christlich-jüdischen Gemeinschaftsfeiern zur Woche der Brüderlichkeit Rabbiner und Pfarrer vor dem Altar oder dem Toraschrein, wie sie die Hände erheben und den Segen erteilen, den alten Aaronitischen Segen aus dem Alten Testament: Der Herr segne dich und behüte dich... Selber möchte ich manchmal ein Bild malen, auf dem Ecclesia der Synagoga die Binde abnimmt und sagt: Verzeih mir, Schwester, dass ich dich für blind gehalten habe. Lass uns miteinander reden! Wir brauchen einander nicht bekehren. Ich darf ich sein, du darfst du sein.

Die hannoversche Landeskirche hat im Jahr 2016 einen Wettbewerb ausgeschrieben zur Gestaltung eines skulpturalen Kunstwerks zum Thema Ecclesia und Synagoga. Eines davon, die beiden Frauen lebensgroß. Twins – Zwillinge – des belgischen Künstlers Tahon hat seinen Platz gefunden vor dem Landeskirchenamt in Hannover.

Aber das schönste Bild, das ich bisher gesehen habe, ist die Skulptur von Josua Koffmann in Philadelphia USA. Da sitzen sie, die zwei Schwestern, einander freundlich zugeneigt, und zeigen einander, was ihnen wichtig ist: Die Torarolle, die Bibel. Was für ein Hoffnungsbild!

Gertrud Kellermann
Fotos: Kellermann

Das Bild der Statue Josua Koffmanns wurde uns freundlicherweise von Prof. Phil Cunningham von der St.-Joseph's Universität in Philadelphia, USA zur Verfügung gestellt.

Ich danke auch Frau Dr. Ursula Rudnick für ihre Hilfe.



„Synagoga and Ecclesia in Our Time“ by artist Joshua Koffman was commissioned by Saint Joseph's University in Philadelphia to mark the 50th anniversary of the 1965 Second Vatican Council declaration *Nostra Aetate* and the 1967 founding of the university's Institute for Jewish-Catholic Relations.